

Oeffentlicher Vortrag von Dr. Rudolph Steiner.

(Notizen;)

Leipzig 31. Januar 1906.

Lessing hatte den Glauben an die Wiedergeburt.

In Herder finden wir die Ideen der Wiederverkörperung in seiner Schrift:  
"Zur Entwicklung des menschlichen Geistes."

Bei Schiller finden wir sie in seinem Briefwechsel: Julius & Raphael (Schiller & Körner), Theosophie des Julius, & in den Briefen: Zur Förderung der ästhetischen Erziehung des Menschen.

Novalis hatte den Glauben daran.

Goethe stellt die Entwicklung des Menschen von den niederen zu den höheren Seelenkräften in dem Märchen von der grünen Schlange & der schönen Lilie dar. Seine Anschauung war: Nur derjenige, der durch die Stufen der Entwicklung gegangen ist, der sich hineingezogen gefühlt hat, der durch Zweifel hindurchgegangen ist, der hat die grosse Ueberzeugung, den grossen Glauben errungen, & sich durch Disharmonie zur Harmonie durchgerungen.

Sein Faust ist ein Lied der menschlichen Vervollkommnung. Wir brauchen es nicht erst in der Bagavad Gita zu suchen. Das grosse Problem finden wir auch im Faust. Er stellt sich die Aufgabe, das Geheimnis des Bösen zu lösen.

#### Faust I Teil.

Hier sehen wir den jungen Menschen voll der Empfindung der Disharmonie.

Erdgeist ist kein Symbol, ist ein wirkliches Wesen für Goethe. Er nahm an, dass in den Planeten planetarische Wesen seien, & jeße ihre Körper seien, wie wir unsere Körper von Fleisch haben.

Sein, d.h. Goethes Glaubensbekenntnis: der Erdgeist habe ihn gelehrt, das einheitliche Wesen von Stein, Pflanze, Tier, bis zum Menschen, nicht nur zu betrachten,

sondern zu fühlen & zu empfinden. Er habe ihm die Brüderlichkeit gelehrt von allen Geschaffenen bis zum Menschen, der Krone der Schöpfung. Sein Glaubensbekenntnis sprach er als 80jähriger aus in "die Geheimnisse".

(Pilger wandert zum Kloster); das Rosenkreuz ist Zeichen für die 3 Reiche der Natur; Stein, Pflanze, Tier gleich Kreuz; Rosen gleich Liebe.

Goethe sagt später selber, jede der 12 Persönlichkeiten stelle eines der grossen Weltbekenntnisse oder Weltreligionen ~~dar~~ dar. Zweck war, den wahren innerlichen Kern der Weltreligionen zu suchen.--

3 Welten: 1) Traumwelt, 2.) Astral - oder seelische Welt, 3.) mentale oder geistige Welt.

Das Aufleben des geistigen Auges bringt zuerst im Traumleben gewaltige Veränderungen hervor. Wenn das neue Schauen, die neue Welt sich erschliesst, erhält es grosse Regelmässigkeit. Auf das, was der Mensch da erfährt, darf freilich keine Wissenschaft gegründet werden.

Der Schüler oder Chela muss lernen durch den Traum das Bewusstsein der 2., der Astralwelt, mit in sein Tagesbewusstsein hinüber zu nehmen. Später dann erfährt er im traumlosen Schlaf Erlebnisse, mit denen er die geistige, die mentale Welt wahrnimmt.

Das Bewusstsein der Astralwelt drückt sich in fertigen Bildern aus. Das Bewusstsein der geistigen Welt in geistigem Hören. Die Pythagoräer nannten das Sphärenmusik.

#### Prolog im Himmel - geistige Welt.

Im Mephistopheles schuf Goethe das Bild für eine uralte Idee, die in aller tiefen Geistesweisheit enthalten ist. Er versuchte das Geheimnis des Bösen zu lösen. Böse ist die Summe aller derjenigen Kräfte, die sich dem Fortgang der menschlichen Vervollkommnung entgegenstellen. Wenn Wahrheit in der Fortentwicklung besteht, dann ist jedes Hemmnis Lüge. Der durch Lügen Verderbende heisst: Mephistopheles.

#### 2. Teil.

Faust musste alchymistiker schliessen. In "Gespräche Eckermanns mit Goethe" sagt Goethe: Für den Eingeweihten wird bald ersichtlich sein, dass viel Tiefes

in diesem Faust zu suchen ist. Die Hauptidee des Faust stellt dar die 3 Hauptglieder der menschlichen Natur: Geist, Seele & Leib.

Geist ist das Ewige, war vor der Geburt & wird nach dem Tode sein.

Seele ist das Bindeglied zwischen Geist & Leib; neigt sich in der Entwicklung erst mehr dem Leibe zu, dann dem Geist, & mit diesem dem Bleibenden, dem Ewigen. Die Entwicklung des geistigen Auges hilft dazu.-

Das Reich der Mutter stellt den Urgrund aller Dinge dar; aus diesem stammt der Geist.

Um in das geistige Reich = Devachen in der Theosophie- einzugehen, dazu gehört eine moralische Qualifikation. Das Streben der Theosophie ist, die Menschen hinaufzuführen. Der Mensch muss sich erst dazu fähig, würdig machen. Als Faust zum ersten Male die Helena hersufführt, entbrennt er in wilder Leidenschaft & damit zerstiebt die Helena.

Helena stellt die verschiedenen Inkarnationen dar.

Homunkulus ist ein Seele. In der klassischen Walpurgisnacht wird gezeigt, wie man als Seele entsteht. Goethe sieht da die allmähliche Entwicklung vor sich. Homunkulus soll einen Leib bekommen. Mit dem mineralischen muss der Anfang machen; dann folgt das Pflanzenreich. Goethe's Ausdruck: "Es grünet schon."<sup>grünet</sup>

Faust's Erblindung stellt dar: die physische Welt stirbt für ihn ab; jetzt geht ihm die innere Sehkraft auf.- Grozartiges Bild! "Wer das nicht hat, dieses stirb & werde....."

Jakob Böhme drückt es so aus: "Und so ist der Tod die Wurzel alles Lebens". Und an anderer Stelle: "Wer nicht stirbt, bevor er stirbt usw."

Chorus mysticus: "Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis;

Das Unzulängliche, hier wirds Ereignis;

Das Unbeschreibliche, hier ist's getan;

Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan."

In aller Mystik ist die strebende Seele als etwas Weibliches bezeichnet. Die Vereinigung der Seele mit dem Weltgeheimnis geistige Vereinigung bei den Mystikern ausgedrückt; als Hochzeit des Lammes. Diese Anschauung brachte Goethe noch tiefer in dem obengenannten Märchen von der grünen Schlange & der schönen Lilie.

Euphorion verkörperte die Poesie.

Von der letzten Partie in Goethe's Faust hat Goethe selbst gesagt - Gespräche mit Eckermann, - er habe im Schluß den Aufstieg Faust's im Bilde darstellen wollen, - Montserrat.

Im Gedicht: Geheimnis ist angedeutet: Parzival- Talwanderer. Als Faust erblindete, war ihm die Möglichkeit gegeben, sich rasch empor zu entwickeln. Dahin er in die höheren Regionen; Devachen oder Suschupti würden wir sagen. Goethe brachte aber katholische Ideen. So liesz er Pater Marianus in der "reinlichsten Zelle" erscheinen. Das deutet an: die Befreiung von jeglichem Geschlechtlichem, also über Mann & Weib stehend. Deshalb legte er ihm auch den Frauennamen mit männlicher Endung bei. Nun trat an Stelle des Zweigeschlechtlichen das Eingeschlechtliche. Er war ganz in Buddhi erwacht. Buddhi, das 6te Grundteil hatte über alles andere die Oberhand gewonnen.

-----